

Vorwort

Nie werde ich diesen Tag vergessen: Am 28. November 2005 wachte ich aus einem besonderen Schlaf auf, nämlich aus einer Narkose. Mein erster Gedanke war: „Jetzt kann mir niemand mehr das Mädchen wegnehmen!“

Bis zu diesem Tag fühlte ich mich in meiner Existenz bedroht. Ich konnte nicht „ich selbst“ sein. Der Junge in mir wurde akzeptiert, das Mädchen aber nicht. Dieses Mädchen gehörte aber zu mir, es war nicht von meinem Leben zu trennen. Doch viele Menschen bekämpften dieses Mädchen und damit mich in meiner Existenz. Ein Hirngespinst? Nein, eine kleine wunderbare körperliche Besonderheit.

Nun war es da, das „Mädchen“. Sofort ging es mir viel besser, ich existierte endlich! Es war merkwürdig, denn zuvor musste ich das Mädchen in mir verstecken – was ich nicht wollte und was mir auch nicht wirklich gelang. Ab jetzt muss ich den Jungen „verstecken“, was mir jedoch ziemlich leicht fällt. Aber eigentlich will ich in Freiheit leben, also zukünftig keinen Teil von mir verstecken müssen.

Dieses Buch ist weit mehr als meine Lebensgeschichte, die für mich als gläubiger Mensch auch eng mit meiner Beziehung zu Gott verknüpft ist. Das Buch ist als Aufklärung zur Intersexualität aus der Sicht eines „betroffenen“ Menschen gedacht. Gleichzeitig aber würde ich mir wünschen, dass dieses Buch darüber hinaus eine Ermutigung für den einen oder die andere zu einem heiligen und „reinen“ Leben sein könnte, wie ich es verstehe. Auch, wenn mein Verhältnis zu praktizierenden Christen und Christinnen nicht selten gespalten war. Im Sommer 2017 hatte ich beispielsweise ein fürchterliches Erlebnis in Holland. Ich hätte es nicht für möglich gehalten: Besorgte Mitchristen wollten doch tatsächlich einen „Mann“ aus mir machen, der ich noch nie war. Meine Existenz war plötzlich wieder akut bedroht.

Mit diesem Buch lade ich hier ein, mit mir auf meine persönliche (Entdeckungs-)Reise zu gehen.